

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 16

Artikel: Wo ist die Polizei?
Autor: Hutten, Ulrich von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-450106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo ist die Polizei?

Schmuggeln irgendwo die Schieber,
Lugt und spitzelt ein Spion,
Bohrt ein Spitzbub, wie im Sieber,
Kassaschränke an, mein Sohn,
Mästen ihren Wanst die Prasser,
Hamstern sie bis morgens drei,
Sischt ein Schuft im trüben Wasser —
Hat ihn schon — die Polizei?

Kasselt allzusehnell ein Auto,
Hupt und stinkt es unerhört,
Pfeift die Polizei schon flauto
Dolce . . . wenn es nicht mehr stört —
Sährst du ohne Blendlaterne
Auf dem Rade durch die Stadt,
Kast die Polizei von ferne
Wild heran und setzt dich matt . . .

Pack und Pack

Aus den Tagen, die wir heute leben,
Lieber Christ, was nimmst du daraus mit?
Eines, glaub' ich, ward dir doch gegeben:
Urge Lust zu einem kräftigen Tritt.
Einem Tritt auf eine wohlgepflegte
Rückenseite — sagen sie bei Kohn! —
Einem Tritt auf eine wohlgehogte
Respektable, hm!, Respektsperson.

Denn in diesen Tagen, lieber Bruder,
Lieber Freund und dreimal lieber Christ,
Zeigt so herrlich offen manches Luder,
Daß es auch ein rechtes Luder ist.
Spricht mit Salbung aus dem tieffsten Bauche
Von der Sendung, die es habe, und
Ist mit jedem Atem, jedem Hauche
Nur ein hundsgemeiner Lumpenhund.

Nein, wir wollen keinen Hund beleidigen:
Der Vergleich, er war nicht sehr gescheit —
Jene Kerle sind die rechten, schneidigen
Ritter unserer gottvergeffenen Zeit.
Srech geheuchelt und drauf losgelogen —
Tun sie's zehnmal, glaubt's das dumme Pack:
Will betrogen sein und wird betrogen —
Alles and're ist nur dummer Schnack. hm, hm

Dinge und Menschen, von denen man spricht.

Der Schieber ist ein Mensch, der von der
Ehrlichkeit seiner Beschäftigung ebenso sehr
überzeugt ist wie von der Nichtswürdigkeit aller
Maßnahmen, die sein Treiben erschweren.

Es gibt nicht nur einen Wucher, der auf
einmal und stark wirkt, der Wucher, der es
rappenweise treibt, ist der schlimmere.

Auch der Hamster wird für sein Tun schöne
Entschuldigungen bereit haben, die sich ethisch
und moralisch sehen lassen dürfen.

Jetzt erst zeigt sich, wie sehr die Abstinenz-
lokale der Volkswohlfahrt dienen, indem sie
das Volk schon lange ans Hungern gewöhnt
haben.

Wohltätigkeit erfreut erst dann so recht,
wenn sie der Eitelkeit und der Hoffahrt ihren
Tribut zollt, der Ehrsucht fröhnt oder eine ein-
rägliche Reklame abgibt.

Ja, die Polizei ist findig
Überall und nirgendwo . . .
Wenn es auf den Straßen windig,
Fällt sie sich in Paletot —
Sie verduftet, läßt verdüften,
Läßt dem Sturm den freien Lauf,
Quasi, wie in Nebellüften,
Geht sie ganz in Ordnung auf . . .

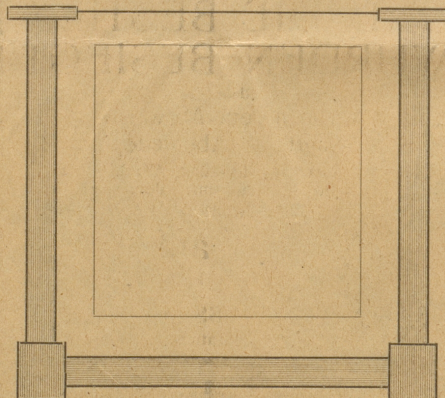
Wenn ein Mörder dir ans Leben
Geht und ist kaum echappiert,
Steht ein Polizist schon neben
Dir, der dies genau notiert . . .
Drückt's dich? Nun, der Stich ins Herze
Traf die Polizei doch nicht!
Drücker, Druck und Druckerschwärze
Macht den Polizeibericht . . .

Mit dem Frieden haben sich bis jetzt fast
nur Leute abgegeben, die ein Plus an Ideo-
lismus, ein Minus an Realitätsinn, oder dann
das Bedürfnis hatten, von sich reden zu machen.
Bis jetzt haben sie noch keinen einzigen —
Diplomaten hinterm Ofen hervorgeholt.

Tabachodonosor

Kinematographische Aufnahme

der Tätigkeit der Zürcher Polizei am Abend des Demon-
strationsumzuges anlässlich der Teuerungsdemonstration



Wenn man ein gutes Vergrößerungsglas
nimmt, sieht man auf der scheinbar leeren
Fläche die Zürcher Polizei in ihren Lokalen
sitzen, wo sie nur mit Not und Mühe abge-
halten werden können, sich den Demonstranten
entgegenzuwerfen.

h. Str.

Glück

Unsere Wünsche fahren vom Sterne
Auf einer Schaukel, von Wolken umbrandet.
Atemlos trinken wir Süße und Berne,
Bis wir auf einem anderen Sterne,
Siegend und miegend, selig gelandet . . .

Immer hinab und hinauf im Sluge,
Mag uns der Zufall schaukelnd führen . . .
Liebe trinkend in einem Sluge,
Sühlen wir kaum die Tiefe im Sluge,
Daß unsere Süße die Erde berühren . . .

Carl Friedrich Wegand

Preisgekrönt sind ihre Kunde,
Und der klügste ist der „Prinz“,
Schweifend in der nächtigen Kunde,
In der glücklichsten Provinz,
Sern von allen müßen Handeln
Wandeln sie und schau'n nicht um.
Würdig in den schweren Mänteln,
Behn sie stets im Kreis herum . . .

Gott, die Welt ist nebensächlich,
Streit gibt's wohl so nebenbei.
In Gesprächen und gemächlich
Wandern sie, stets zwei und zwei . . .
Lächelnd über Liebespärgen,
Süht man sich in Wonne frei,
Sreiheit krümmt niemand ein Härchen,
Sreiheit heißt: von Pflichten frei . . .

Ulrich von Sitten

Trost

Sie wuchern fort. Das ist kein Bissen,
Den ihre Habgier nicht verzollt —
Weit ist ihr Sack, weit ihr Gewissen,
Und Krieg und Pest bringt ihnen Gold.

Sie leben frech und fromm zufrieden,
Wie Ungeziefer leben kann —
Wo Krieg und Pest der Welt beschieden,
Nährt ihr Gewerbe seinen Mann.

Wollt' man sie hängen, diese Geier —
Laternen gäb' es nicht genug
Im Lande für die frohe Feier,
Für den verdienten Aufwärtsflug.

So lassen wir sie weiter pressen,
Bis nichts mehr, ach, zu pressen da,
Bis sich die Wanzen selber fressen,
Und trösten uns, der Tag sei nah. hm, hm

Beschimpfungs-Novitäten aus den Kriegs- ländern

Unparteiischer Salunke. — Loyalster Schurke.
Neutraler Strolch. — Objektiver Tropf. —
Köflicher Schweinekerl. — Recht denkender
Fund. — Sriedfertiger Schuft. hb.

Die Gewissenhaften

Es gibt viele Menschen, die bis an ihr
Grab nichts vergessen haben als — zu leben.
Solzher

Willst du gern ein langes Leben,
Willst du lang auf Erden weilen,
Trinke oft vom Saft der Reben,
Aber nur den Saft von Weiten.

Spezial-
Geschäft

für feine

Garbarsky

Chemiserie

Zürich

Bahnhofstr. 69



Herrenwäsche und Modeartikel

Kataloge zu Diensten.